

## Wie positioniert man sich im Beratungsprojekt möglichst klug für einen neuen Arbeitgeber?

**FRANZISKA S. (27):** ICH ARBEITE SEIT ACHT MONATEN BEI EINER TECHNOLOGIEBERATUNG. IM VORSTELLUNGSGESPRÄCH WURDE MIR VIEL VERSPROCHEN, WAS SICH IM NACHHINEIN ALS NICHT KORREKT DARSTELLT. INSBESONDERE DIE TATSACHE, DASS DIE PROJEKTLEITER KAUM GREIFBAR SIND UND MAN SEHR AUF SICH UND SEINE UNMITTELBAREN KOLLEGEN GESTELLT IST, MACHT MIR ZU SCHAFFEN. FÜR MICH STEHT FEST, DASS ICH DEN JOB NUR ZWEI BIS MAXIMAL DREI JAHRE MACHEN MÖCHTE. MAN HÖRT IMMER, DASS BERATER VON DER INDUSTRIE ABGEWORBEN WERDEN. WIE KANN ICH MICH IN EINEM BERATUNGSPROJEKT BEIM AUFTRAGGEBER SO POSITIONIEREN, DASS ICH OFFEN FÜR EIN ANGEBOT BIN? ZU OFFENSIV KANN ICH NICHT WERDEN, DENKE ICH. ABER ZU WARTEN, BIS MAN ANGESPROCHEN WIRD, IST DOCH AUCH RISKANT. ODER?

*Liebe Franziska,*

ich kann gut verstehen, dass Sie Ihre Situation als misslich empfinden. Sie sind noch relativ neu im Unternehmen und es fehlt Ihnen an Unterstützung und Beistand.

In einem ersten Schritt rate ich Ihnen zunächst Ihre Situation intern auszuloten und zu verbessern. Suchen Sie das Gespräch mit Ihrem Vorgesetzten und schildern Sie hierbei offen und ehrlich, wie es Ihnen mit der Situation geht. Erheben Sie hierbei jedoch keine Vorwürfe, sondern bleiben Sie ganz bei sich und verwenden „Ich“-Botschaften wie zum Beispiel: „Im Vorstellungsgespräch wurde mir versprochen, dass .... Die Realität sieht so aus, dass ich .... Dies empfinde ich als unbefriedigend.“ oder „Ich fühle mich hier allein gelassen. Im Vorstellungsgespräch wurde mir aber für die Einstiegsphase Unterstützung zugesagt.“

Wenn Sie die Situation zunächst sachlich darlegen und dann schildern, welche Gefühle das bei Ihnen erzeugt, fühlt sich Ihr Gegenüber nicht angegriffen. Er/Sie wird eher gewillt sein, Ihrem Anliegen entsprechende Beachtung zu schenken, als wenn Sie Anschuldigungen vorbringen.

Diese führen nämlich meist zu einer Blockadehaltung. Wenn Sie bei dem Gedanken an das Gespräch mit Ihrem Vorgesetzten unsicher sind, suchen Sie sich Unterstützung durch eine Person Ihres Vertrauens, zum Beispiel Ihren Mentor oder einen erfahrenen Kollegen, um zu klären, wie Sie Ihr Anliegen am besten „oben“ anbringen. Währenddessen sollten Sie ganz normal Ihrer Projektarbeit nachgehen. Sie haben sich für Ihre Belange eingesetzt und werden merken, dass Sie das auch für Ihre Beratungstätigkeit innerlich stärkt. Ich rate Ihnen davon ab, zu offensiv und zu aktiv Ihre Abwanderungswilligkeit bei Ihrem derzeitigen Auftraggeber zur Schau zu stellen. Arbeiten Sie stattdessen motiviert und seriös weiter. Drücken Sie Ihre Wechselwilligkeit „zu gewollt“ aus, wird Ihr Auftraggeber dies merken. Darüber hinaus lässt es Ihre Technologieberatung in keinem besonders positiven Licht erscheinen. Strahlen Sie hingegen Sicherheit, Ruhe und Ausgeglichenheit aus, macht Sie das attraktiv. Anfragen kommen sowieso meist dann, wenn Sie nicht damit rechnen. Sitzen Sie mit Ihrem Auftraggeber in einem eher informellen Rahmen zusammen, wie zum Beispiel nach Feierabend im Restaurant oder der Kneipe, können Sie durchaus

„Signale“ aussenden. Voraussetzung dafür ist jedoch ein Vertrauensverhältnis, eine gute persönliche Ebene und eine entspannte Atmosphäre ohne Druck. Das gelingt – wie gesagt – nur, wenn Sie bei Ihrem jetzigen Arbeitgeber gut für sich „gesorgt“ und ein klärendes Gespräch gesucht haben. Bleibt die Situation für Sie weiter unbefriedigend, rate ich Ihnen, sich anderweitig umzuschauen und nicht erst zwei bis drei Jahre abzuwarten.

Natürlich können Sie Ihr Profil auch einem auf Ihren Hintergrund – beziehungsweise Ihrer gewünschten Branche – spezialisierten Headhunter überlassen. Werden Sie dann beim Vorstellungsgespräch gefragt, warum Sie bereits nach (relativ) kurzer Zeit wieder wechseln wollten, antworten Sie ehrlich: „Die Erwartungen haben nicht zusammengepasst. Ich konnte mich in dem Umfeld nicht so entwickeln, wie ich wollte. Ich habe nicht die Unterstützung erhalten, die mir zugesichert wurde, obwohl ich sie eingefordert habe. Daraufhin habe ich entschieden, mich neu zu orientieren!“

Zu seinen Grundsätzen zu stehen formt die Persönlichkeit weit mehr als ein stromlinienförmiger Lebenslauf ohne Ecken und Kanten. Ist es nicht das, wonach Wirtschaft, Gesellschaft und Politik immer so laut rufen?

„Wir wollen PERSÖNLICHKEITEN!“

Ich wünsche Ihnen für Ihre Entscheidung alles Gute!

*Fragen zum Berufseinstieg?* Die Redaktion von high potential hilft. Bitte die Frage per E-Mail an [redaktion@high-potential.com](mailto:redaktion@high-potential.com) richten und deutlich machen, ob sie auch im Magazin beantwortet werden darf oder nur persönlich.



**Tom Schindler (43)** ist Kommunikationswissenschaftler und als Karriere- und Persönlichkeitscoach tätig. Davor war er zwölf Jahre Geschäftsführer einer Personalberatung und -vermittlung für Jungakademiker und Young Professionals.

Als Leiter von Studentencoaching-München berät er zu allen Fragen des Berufseinstiegs, der Selbstpräsentation und Selbstmanagements, der Neuorientierung sowie der Vorbereitung auf wichtige (Vorstellungs-) Gespräche. Nähere Informationen unter [www.Studentencoaching-München.de](http://www.Studentencoaching-München.de)